

## Projektinformation

### **Strategien zum demographischen Wandel: Standort und Standortalternativen**

**Auftraggeber:** Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

**Auftragnehmer:** BiP Berlin in Kooperation mit plan-werkStadt und Forschungsbüro Dr. Joachim Scheiner

**BearbeiterInnen:** Uta Bauer, Julia Jarass, Christiane Pietsch (BiP Berlin)  
Dipl.-Ing. Heike Wohltmann (plan-werkStadt)  
Dr. Joachim Scheiner

**Bearbeitungszeitraum:** August 2011 - Februar 2013

#### **Aufgabenstellung:**

Ziel des Projektes ist die Weiterentwicklung von Strategien, um Teilhabe und Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen zu sichern. Dabei sollen praktikable und finanzierbare Handlungsstrategien aufgezeigt werden, welche die Grundversorgung und gesellschaftliche Teilhabe der Bevölkerung in dünn besiedelten ländlichen Räumen sicherstellen können.

Identifiziert und analysiert werden:

... notwendige Kompetenzen und Ressourcen der örtlichen Bevölkerung für eine angemessene Versorgung und gesellschaftlichen Teilhabe.

... die Anforderungen der Bevölkerung an den Wohnstandort sowie die Einflussfaktoren auf die Beibehaltung oder den Wechsel eines strukturschwachen Wohnstandorts.

... Bevölkerungsgruppen, die über keinen ausreichenden Zugang zu Gütern und Dienstleistungen bzw. nicht über eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe verfügen.

Die Analysen wurden anhand der beteiligten Landkreise Nordfriesland, Uckermark und Werra-Meißner-Kreis

#### **Ergebnisse / Thesen:**

- Der Umgang mit dem demographischen Wandel braucht klare Zuständigkeiten
- Der Einfluss praktizierter Strategien auf Mobilität und Teilhabe ist schwer nachweisbar
- Die Mobilitätssicherung durch ÖPNV ist nach wie vor schwierig
- Teilhabeprobleme wurden besonders in schrumpfenden ländlichen Gemeinden identifiziert
- Ein erheblicher Teil der Bevölkerung in ländlichen Gemeinden hat keinen Zugriff auf einen Pkw
- Vor Ort: Im Grundsatz zufrieden mit der Nahversorgung
- Familiäre und nachbarschaftliche Unterstützungssysteme werden brüchig
- Weite Schulwege und die medizinische Versorgung werden beklagt
- Widersprüche zwischen quantitativ und qualitativ erhobenen Befunden
- Menschen in Armut auf dem Land sind „unsichtbar“
- Perspektive der Mehrheit: hohe Lebensqualität auf dem Land
- Mikroräumliche Umzüge können die Versorgungssituation verbessern
- Das Umzugspotenzial ist niedrig, aber durchaus vorhanden
- Ältere Menschen ziehen erst dann um, wenn es nicht mehr anders geht
- Die Umzugsbereitschaft steigt, wenn das Wohnangebot stimmt

## **Handlungsempfehlungen:**

Strategiebaustein 1: Mehr Selbstverantwortung vor Ort ermöglichen

Strategiebaustein 2: Langfristige Planungssicherheit gewährleisten

Strategiebaustein 3: Flexible, lokale Lösungen entwickeln

Strategiebaustein 4: Bürgerschaftliche Potenziale mobilisieren

Strategiebaustein 5: Lokale und regionale Bündnisse stärken

Strategiebaustein 6: Neue Technologien nutzen

Strategiebaustein 7: Umorganisation des ÖPNV

Strategiebaustein 8: Ältere, umzugswillige Menschen unterstützen

Strategiebaustein 9: Informationen ehrlich und transparent kommunizieren

Strategiebaustein 10: Handlungsfähigkeit in den Landkreisen verbessern